



## **Das Negative ins Positive wenden- Wald und Wild ist möglich und eine Chance für die Biodiversität!**

### **Anforderungen an den Waldumbau anlässlich erforderlicher Neuaufforstungen nach Kalamitäten und Dürreperioden 2018/2019 aus Sicht der Wildbiologie und der biologischen Vielfalt in hessischen Wäldern**

#### **Ausgangslage**

Nach den Dürreperioden 2018 und 2019 und damit verbundenen Kalamitäten durch Schädlinge und Krankheiten an vorherrschenden, forstwirtschaftlich genutzten Hauptbaumarten mit verheerenden Auswirkungen auf den allgemeinen Waldzustand werden derzeit dringend erforderliche Maßnahmen zur Rettung der Waldbestände durchgeführt und vorbereitet.

Durch Entstehung von mehr oder weniger großen Kahlschlägen durch Entfernen von Käferholz (Fichte, auch Douglasie) und absterbenden Laubholz (v.a. Buche) ist eine Wiederaufforstung in größerem Umfang erforderlich.

Zum Zweck der Schadensaufarbeitung und vor allem zur Wiederaufforstung sollen den Staatsforsten und den Wäldern in Kommunal- und Privatbesitz bundesweit ca. 1,5 Mrd. € und in Hessen mindestens 200 Mio. € aus Steuermitteln zur Verfügung gestellt werden. Diesem Finanzierungsangebot ist das Prinzip „Öffentliches Geld für öffentliche Leistung“ zu Grunde zu legen.

#### **Zielstellung**

Ziel ist einerseits die Finanzierung von kostenintensiven Maßnahmen zur Schadensaufbereitung entstandener Schäden im wirtschaftlichen Bereich und andererseits die Neuaufforstung unter besonderer Berücksichtigung des Aufbaus von Waldgesellschaften, die auch unter dem erwarteten Klimawandel in Zukunft einen nachhaltig nutzbaren Holzzuwachs gewährleisten und gleichzeitig den biologischen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden.

Sowohl Naturverjüngungen als auch insbesondere die hier erforderlichen, gezielten Aufforstungen mit dem prioritären Ziel klimaangepasster künftiger Waldbestände sollen dabei grundsätzlich möglichst ohne weitreichende Schutzmaßnahmen u.a. gegen Wildverbiss möglich sein. Der in diesem Kontext immer wieder gebetsmühlenartig vorgetragenen Pauschalforderung nach erhöhtem Schalenwildabschuss auf Grund generell und flächendeckend „überhöhter Schalenwildbestände“ ist dabei entschieden entgegenzutreten. Zum einen sind dem Generalabschuss vom Schalenwild gemäß den wildbiologischen Zusammenhängen und nach dem gesetzlichen Arten- und Tierschutz Grenzen gesetzt, zum anderen ist das pauschale Postulat von flächendeckend überhöhten Wildbeständen weder zutreffend noch sachgemäß.

Hoher Jagddruck wirkt im ökologischen Zusammenhang eher kontraproduktiv: Geringer werdende Schalenwildbestände verringern das Beuteangebot großer zuwandernder Raubsäuger wie Luchs und Wolf und können damit das Risiko von Nutztierissen deutlich erhöhen. Erhöhter Jagd- und Prädationsdruck verursacht gerade bei rudelbildenden Arten (Rotwild) zudem die Bildung von größeren bis großen Herden mit entsprechend erhöhtem Wildschadensrisiko auf engem Raum.



Grundsätzlich muss es das Ziel gemeinsamer Anstrengungen von Naturschutz, Forstwirtschaft und Jagd sein, neben einer sachgemäßen „Hege mit der Büchse“ auch das Potential an Lebensraumkapazität für die einzelnen Arten unter Beachtung der landeskulturellen Ansprüche des Menschen möglichst optimal zu gestalten. Nur so können an wildbiologische und landeskulturelle Anforderungen angepasste Populationsstärken pflanzenfressender Arten nachhaltig gesichert werden.

Aus diesem Grund sind die geforderten Anstrengungen zur Walderneuerung auf Grund der geschilderten Ausgangslage durch entsprechende Maßnahmen zu flankieren und diese an die Auslobung von staatlichen Fördergeldern verpflichtend zu binden.

### **Maßnahmen**

Neben segretativen Maßnahmen sind insbesondere auch integrative Maßnahmen der Waldbewirtschaftung für die Förderung der biologischen Vielfalt erforderlich („Integrative Ansätze als Chance für die Erhaltung der Artenvielfalt in Wäldern“; Daniel Kraus und Frank Krumm (Hrsg.), 2013). Danach sind „in einem rein integrativen System ... Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung wichtiger Habitatstrukturen Teil einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung“. Hierzu zählen insbesondere auch Waldbaumarten der Baum- und Strauchschicht mit herausragender Habitatqualität wie zum Beispiel Wildobstarten (Wildkirsche, Wildbirne), Liguster, Ginster und Aspe. Auf zusammenhängenden Flächen können so auch kleinräumige Niederwald- und Vorwaldgesellschaften sowie Schlehen- und Ginstergesellschaften etabliert werden. Gegebenenfalls sind während der Anpflanzphase geeignete Schutzmaßnahmen angezeigt.

Die unten genannten Baum- und Straucharten sind gleichermaßen wertvoll und maßgeblich für eine nicht nur marginale Verbesserung der Lebensraumkapazität für heimische Pflanzenfresser und taugen zur Vermeidung von Wildschäden (Verbiss, Schäle) an den wirtschaftlich wertvollen Hauptbaumarten.

Sie dienen außerdem der Erhöhung der Biodiversität. Viele als Verbissgehölz einsetzbare Baum- und Straucharten erfüllen wichtige ökologische Funktionen als Nahrungsquelle und Lebensraum für diverse Insektenarten und deren Larven (u.a. großer und kleiner Eisvogel, großer Schillerfalter, Trauermantel, großer Fuchs, Ligusterschwärmer). Aber auch zahlreiche Vögel und Säugerarten (u.a. Siebenschläfer, Haselmaus, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Misteldrossel) ernähren sich von deren Früchten oder finden im Blattwerk Deckung und Brutmöglichkeiten.

Entsprechende segretative oder integrative Pflanzbereiche können leicht identifiziert werden auf Rückegassen, entlang von Daueräsungsflächen und Wildäckern, Wegebau für WKA, in Mischungen von Verjüngungen auf Kahlfächen nach Dürre bzw. Kalamitäten.

**Geeignete Arten zur Erweiterung des Pflanzspektrums bei Neu- und Umbau von Waldflächen:** Weiden, Aspen, Pappeln, Ebereschen (Vogelbeere), Wildkirschen, Weißdorn und Schwarzdorn, Liguster, Pfaffenhütchen, Holunder, Felsenbirne, Heckenkirsche, Strauchweiden. Ein hohes Stockausschlagvermögen haben auch Eichen, Linden, Hainbuchen und Eschen.



### Auflistung der wichtigsten Verbissgehölze und deren Bedeutung für die Biodiversität:

Fast alle aufgeführten Pflanzen sind über den Forstpflanzenhandel beziehbar.

Name	Standortanspruch	Bedeutung für die Biodiversität	Besonderheit
Eberesche, Vogelbeere ( <i>Sorbus aucuparia</i> )	Kühl, relativ anspruchslos, trockene wie feuchte Böden, bis ins Hochgebirge	Wichtige Futterpflanze! Pollen und Nektar ernährt Wildbienen, Falter- und Käferarten. Früchte dienen als Nahrung für Vögel (u.a. Rotkehlchen, Misteldrossel und Säugern (u.a. Siebenschläfer, Haselmaus)	Baum des Jahres 1997
(Strauch-) Weiden ( <i>Salix</i> ) Korbweide ( <i>S. viminalis</i> ), Purpurweide ( <i>S. purpurea</i> )	FrISChe bis feuchte Standorte, basen- und nährstoffreiche, meist kalkhaltige Böden	Liefert als Frühblüher die wichtige Entwicklungstracht für Honigbienen, Wildbienen und Hummeln, Blätter sind Ablageort für Eier und Futter für viele Schmetterlingsraupen sowie Eiablageort für versch. Libellenarten, Holz dient verschiedenen Käferarten als Lebensraum	Stecklingsvermehrung Frühblüher
Aspe, Espe, Zitterpappel ( <i>Populus tremula</i> )	FrISChe bis feuchte, Standorte, sandig – lehmig bis stark lehmige Böden	Blätter sind Ablageort für Eier und Futter für viele Schmetterlingsraupen (33 Groß- und 26- Kleinschmetterlingsarten!) Holz dient als Unterschlupf für verschiedene Käferarten, Hornissen, Wespen und Bienen (ideale Bienebeute) sowie deren Larven, Blütenpollen dienen unterschiedlichsten Insekten als Nahrung	Baum des Jahres 1998
Wildbirne, Holzbirne ( <i>Pyrus pyraster</i> )	Wärmeliebend, frISChe bis feuchte Standorte, durchlässige sandige Lehmböden, kalkliebend	Nektar und Pollen ernähren zahlreiche Insekten, Raupenfutterpflanze für verschiedene Falterarten, Früchte dienen als Nahrung für viele Säuger und Vögel (u.a. Siebenschläfer, Schalenwild, Fasan, Hasen)	
Wildkirsche, Vogelkirsche ( <i>Prunus avium</i> )	Wärmeliebend, sonnige Lagen mit nährstoffreichen, kalkhaltigen Böden, keine Sandböden	Liefert als Frühblüher die wichtige Entwicklungstracht für Honigbienen, Wildbienen und Hummeln, Früchte dienen als Futter für Vögel und viele Säugerarten, u.a. Raupenfutterpflanze für den Großen Fuchs	Baum des Jahres 2010 Frühblüher



Name	Standortanspruch	Bedeutung für die Biodiversität	Besonderheit
Heckenkirsche, Geißblatt ( <i>Lonicera xylosteum</i> )	Hitze, Salz und Trockenheits- verträglich, nährstoffreiche, kalkhaltige Böden an schattigen oder halbschattigen Stellen	Blütentracht, Früchte sind Nahrung für verschiedene Vogelarten, Blätter dienen als Raupenfutter (u.a. kleiner Eisvogel)	
Pfaffenhütchen, Spindelstrauch ( <i>Euonymus europaeus</i> )	frische bis feuchte Standorte, nährstoffreiche Böden aus sandigen Lehm bis Lehm, Ton und Steinböden, auch kalkhaltige Böden	Nektar ist Nahrung für viele Insekten, Früchte dienen als Nahrung für viele Vögel (Rotkehlchenbrot!) und Säugetiere, auch Raupenfutterpflanze	
Schwarzer Holunder ( <i>Sambucus nigra</i> )	mittelschwere bis sandige und frische, schwach saure Lehmböden, stickstoffliebend	Blütenpollen dient als Nahrung für Wildbienen, Hummeln, Fliegen und Käferarten ( u.a. Edelkäfer, Glanzkäfer), die schwarzen Früchte werden von vielen Vogelarten gefressen (u.a. Gartenrotschwanz)	
Elsbeere, Sorbus ( <i>Sorbus torminalis</i> )	wärmeliebend, frische Kalkböden, geringe Feuchtigkeitsansprüche	Blütenpollen ist Nahrung für verschiedenste Insekten, Früchte sind im Herbst und Winter Futter für Vögel und Kleinsäuger	Baum des Jahres 2011 Früchte sind Wintersteher
Echte Mehlbeere, Sorbus ( <i>Sorbus aria</i> )	wärmeliebend, sonnige Standorte mit lehmigen bis sandigen Kalkböden	Blüten als Bienenweide bedeutend, Früchte dienen im Herbst und Winter als Futter für Vögel und Kleinsäuger	Früchte sind Wintersteher
Hainbuche, Weißbuche ( <i>Carpinus betulus</i> )	Frische bis feuchte Standorte, nährstoff- und basenreiche, feinerdige Böden	Frucht dient Vögeln und Kleinsäugetern als Nahrung, die frischen Triebe und Blätter werden gerne vom Schalenwild angenommen, haben damit eine gute Pufferwirkung, verträgt Verbiss sehr gut	
Gewöhnliche Felsenbirne, ( <i>Amelanchier rotundifolia</i> )	sehr trockenheitsresistent, relativ anspruchlos, leicht sandige, durchlässige, leicht saure Böden	Bienenweide und Nektarpflanze für verschiedene Schmetterlingsarten, Früchte dienen Vögel und Kleinsäugetern als Nahrung	



Name	Standortanspruch	Bedeutung für die Biodiversität	Besonderheit
Gemeine Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	kalkhaltige, nährstoffreiche Böden, vom trockenen bis feuchten Bereich, Feuchtigkeitstolerant	Bienenweide, Blattwerk und Holz dient über 40 Insektenarten als Nahrungsquelle und Lebensraum	
Gemeiner Liguster ( <i>Liguster vulgare</i> )	wärmeliebend, mäßig trockene, kalkhaltige Ton- oder Lehmböden	Pollen und Nektar dient zahlreichen Insekten als Nahrung, Raupenfutterpflanze des Ligusterschwärmers, Die Früchte werden von über 20 verschiedenen Vogelarten verzehrt.	
Zweigriffiger und Eingriffiger Weißdorn ( <i>Crataegus oxyacantha</i> bzw. <i>C. monogyna</i> )	Trockene bis frische Standorte mit lehmigen bis tonigen Böden, Eingriffiger Weißdorn gerne kalkhaltige Böden, Zweigriffiger Weißdorn etwas säureverträglicher	Pollen und Nektar sind wichtige Nahrungsquelle für Käfer, Schwebfliegen, Bienen und Hummeln (u.a auch 16 Sandbienenarten) sowie Schmetterlinge. Blätter dienen als Raupennahrung für 64 Groß- und 53 Kleinschmetterlingsarten, außerdem Nahrung für viele Käfer (u.a. Goldrosenkäfer). Blätter, Triebe und Rinde ist Nahrung für viele Säugetiere, Im Blattwerk finden viele Vogelarten Schutz zum Brüten und Ausruhen.	Schutz- und Rückzugsraum für viele Vögel und Säugetiere!
Schwarzdorn, Schlehe ( <i>Prunus spinosa</i> )	Sonniger Standort, trocken bis frische Böden, kalkliebend	Pollen und Nektar dienen vielen, auch kurzrüsseligen, Insekten als Nahrung, Die Blätter werden von über 100 Schmetterlingsarten als Eiablageort und Raupennahrung benutzt. Das Blattwerk ist Rückzugs- und Brutraum für viele Kleinvögel. Auch Niederwildarten und Kleinsäuger finden in Schlehenbüschen Schutz vor Fressfeinden (u.a. Haselmaus, Kanin).	Einige Raupen sind auf Schwarzdornblätter spezialisiert und von diesen abhängig. Schutz- und Rückzugsraum für viele Vögel und Säugetiere!

#### Literatur:

- Kraus D., Krumm F. (Hrsg.) 2013. Integrative Ansätze als Chance für die Erhaltung der Artenvielfalt in Wäldern. European Forest Institute. 300 S. Layout: design.ideo GbR, Büro für Gestaltung, Erfurt/Druck: rombach digitale manufaktur, Freiburg
- Hintermeier, H. und M., 2016. Hecken und Feldgehölze- Lebensraum für Pflanzen und Tiere im Garten und in der Landschaft. 1. Auflage, ISBN 978-3-7689-0302-8, Hrsg. Helmut Hintermeier Gallmersgarten.